

EUER HERZ ERSCHRECKE NICHT! GLAUBT AN GOTT UND GLAUBT AN MICH!

Einleitung

- Jahreslosung 2010 aus Joh 14,1. Zusammenhang: 14,1-4
- Am Anfang dieses neuen Jahres könnte die Losung kaum passender sein. Die Kanzlerin hat uns in ihrer Neujahrsansprache schon auf ein schwieriges Jahr 2010 eingestimmt: Wirtschaftskrise und Umweltkrise. Keiner weiß, wie es weitergeht.
- Doch bevor wir diesen Text auf unsere aktuelle Lage anwenden, müssen wir fragen: In welcher Situation befanden sich die Jünger, zu denen Jesus das gesagt hatte?
- Es ist Gründonnerstag. Jesus war mit seinen Jüngern zusammen (Kap 13-16). Ein letztes Mal. Wenige Stunden vor dem Kreuz. Er lehrt sie, was dienen heißt (13,1-20 Fußwaschung) und dann folgt ein dreifaches Erschrecken der Jünger:

Der erste Schreck: Die Ankündigung des Verrats durch Judas

Judas hatte den Entschluss gefasst, Jesus zu verraten und damit den Feinden auszuliefern. Zwei Stufen:

- **Der Gedanke:** Joh 13,2: Der Satan hatte ihm den Verrat ins Herz gegeben - wörtlich: gr. ballo = geworfen. Das ist Anfechtung: Der Teufel bewirft uns ständig mit seinem Dreck! vgl. heute: Sex, Geld, Macht. Er versucht ständig, Einfluss auf unser Leben zu gewinnen. Überfallartig oder als schleichender Prozess - vgl. brüllender Löwe (1Petr 5,8) und Engel des Lichts (2Kor 11,3). Selbstmord als Überfall: Zitat von Luther - „Ich bin nicht der Meinung, daß die ganz und gar zu verdammen seien, die Selbstmord begehen. Mein Grund dafür: sie tun es nicht gern, sondern werden von der Macht des Teufels überwältigt - wie (wenn) jemand in einem Wald von einem Wegelagerer ermordet würde.“ (Luther-W Bd. 9, 252)
- **Der Entschluss:** Joh 13,26-30: Der Satan fuhr in ihn, nachdem er den Bissen von Jesus genommen hatte d.h. sein Einverständnis zum Verrat gegeben hatte. Kurz vorher hatte dieser die letzte Chance, seinen teuflischen Plan abzusagen, verstreichen lassen. V27: Jesus erkennt es. V30: Es war Nacht - auch in ihm.
Beachte Steigerung: Einfluss des Teufels - Besitznahme vom Teufel vgl. Apg 5,3 - Das Ziel des Teufels: 1Petr 5,8 - verschlingen = zerstören.
Widerstand: Gebt dem Teufel keinen Raum: Eph 4,27 Der Teufel kann nur so viel Raum gewinnen in unserem Leben, wie wir ihm einräumen bzw. es zulassen!
Beachte: Wir sind auf der Seite des Siegers! Nicht wir müssen vor dem Teufel zittern, sondern der Teufel zittert vor dem Christus in uns!

Der zweite Schreck: Die Ankündigung seines Weggangs

Jesus kündigt ein letztes Mal sein Leiden und Sterben an. Er wird seine Jünger verlassen. Auf diesem Weg können sie ihn nicht begleiten (13,33). Und er wird wiederkommen. Er kündigt zwar das Kommen eines Stellvertreters an (der Heilige Geist), aber so wie es war, wird es nicht mehr sein.

Der dritte Schreck: Die Ankündigung der Verleugnung des Petrus

Petrus findet als erster die Worte wieder und verspricht wieder viel zu viel: Ich will mein Leben für dich lassen! Aber Jesus holt ihn herunter von seiner Euphorie und kündigt ihm detailliert seine Verleugnung an.

- Jesus verstand ihren Schock, ihr Erschrecken. Denn auch er war ganz Mensch und ihm fiel der Leidensweg nicht leicht: Vgl. 12,27 beachte: meine Seele betrübt, erschrocken – gleiches Wort wie in 14,1: tarasso = in Aufregung/Unruhe/Schrecken versetzen. Jesus kennt ihre Gefühle!
- Jesus kennt auch deine Gefühle heute morgen. Er war Mensch und kann mitfühlen und kann denen helfen, die zu ihm kommen als dem Retter, dem Heiland – nicht das süße Kind in der Krippe, sondern Jesus = Retter – das ist die Botschaft von Weihnachten.
- Drei Aspekte der Jahreslosung.

1. Der größte Schreck

- Euer Herz erschrecke nicht: Erschrecken gr. tarasso = in Aufregung, Unruhe, Schrecken versetzen – Gefühl, wie wenn der Boden unter den Füßen wegbricht. Was schockierte die Jünger am meisten?
- **Die Ankündigung seines Weggangs!** Das war für sie die größte Katastrophe. Wir müssen uns klar machen, dass sie ihr Leben völlig Jesus ausgeliefert hatten, ihre ganze Existenz. Was sollte nun mit ihnen werden? Sie hatten wunderbare Dinge erlebt und nun standen sie vor dem Abgrund. Wie sollte es weitergehen?
- Eine ähnliche Situation finden wir im AT: Lies 2Mose 14,8-14. Zuerst die wunderbare Befreiung und dann vor dem unüberwindbaren Meer. Was soll das? Warum hat er sie herausgeführt? Angst und Zweifel überfiel sie - sie sahen sich am Abgrund. Hätte Gott sie nicht einfacher führen können, weniger problematisch? Die Erklärung gibt Gott selber: 2Mose 14,15-18 ER will sich an den Ägyptern verherrlichen! Gott verherrlicht sich in der Weise, wie ER will und nicht wie wir es gerne hätten. Vgl. Auferweckung des Lazarus: Joh 11,4.21.
- Es kann sein, dass du in der Vergangenheit wunderbare Erfahrungen mit Jesus gemacht hast. Aber dann kommt plötzlich etwas Unverständliches in deinem Leben. Es steht plötzlich wie ein unüberwindbares Hindernis vor dir. Du fragst: Warum das? Warum muss das sein? Warum führt mich Jesus so? Dein Leben steht am Abgrund.
- Merke: Genau in dem Moment will sich Gott in deinem Leben verherrlichen. Er will etwas bewirken, reifen lassen, was nicht anders geht. Die größten, beständigsten Veränderungen in der Geschichte der Christenheit geschahen durch Männer und Frauen, deren Leben durch Krisen, schmerzlichen Erfahrungen und vielen Anfechtungen ging. Vgl. Apg 14,22: Durch viele Trübsale ins Reich Gottes eingehen – das gefällt uns nicht. Bsp.: Liedgut, Lutherübersetzung

Eine seiner schlimmsten Anfechtungen durchlebte Luther in den Jahren 1527-1528. Er war sehr krank und schwebte wochenlang zwischen Leben und Tod. Ein Brief Luthers gibt uns Einsicht in seinen inneren Zustand: „Fast der ganze Christus war weg, und ich wurde umgetrieben von den Fluten und Stürmen der Verzweiflung und Lästerung gegen Gott. Aber dank der Gebete der Heiligen begann sich Gott meiner zu erbarmen und riss meine Seele aus der tiefen Hölle.“ An anderer Stelle bemerkt er: Wer nicht versucht worden ist, der weiß nichts...“Durchs Leben, ja durch Sterben und Verdammung wird man zum Theologen, nicht durch Erkenntnis, Lesen und Spekulieren!

- Euer Herz erschrecke nicht! Wie sieht dein schlimmstes Horrorszenario aus? Wo beginnt dein persönlicher Abgrund? Welcher Verlust würde dich am meisten erschrecken: Arbeitslosigkeit, finanzielle Pleite, Verlust von Beziehungen, Tod eines geliebten Menschen, Krankheit, Schlaganfall, Heimatlosigkeit usw. Das ist alles sehr schlimm. Keiner wünscht sich das. Aber was ist wirklich das Schlimmste?

- Für die Jünger war es die Tatsache, dass Jesus nicht mehr da sein würde. Frage: Was würde geschehen, wenn du Jesus verlieren würdest? Wenn er nicht mehr da wäre? Wäre das schlimm, oder würde sich dadurch nicht viel ändern? Beachte: Der größte Verlust ist das, was ich am meisten schätze! Wenn ich etwas verliere, was mir sehr viel bedeutet. Frage: Was bedeutet dir Jesus?

Ps 73,25-26: Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil.

Können wir das auch sagen? Was ist für mich das Wichtigste im Leben? Bsp.: Geburtstagswünsche – „vor allem Gesundheit...“

Bedenke: Der größte Verlust ist nicht dein Arbeitsplatz, dein Geld, deine Gesundheit usw., sondern **wenn Jesus nicht mehr da ist**. Mit Jesus kannst du das schlimmste Szenario durchstehen, ohne Jesus stehst du am Abgrund. **Wirtschaftskrise und Umweltkrise im Jahr 2010 sind nicht so schlimm wie eine Glaubenskrise, wenn du Jesus aus den Augen verlierst!!**

Umkehrschluss: Wie wichtig ist Jesus für Nichtchristen, für diese Welt? Ohne eine Umkehr zu Jesus geht die Welt dem Abgrund entgegen! Hauptproblem: Glaubenskrise!

2. Der beste Trost

- Jesus nimmt Abschied von seinen Jüngern. Deshalb tröstet er sie mit der Verheißung seiner Wiederkunft (14,1-3). Jesus will, dass seine Jünger dort sind, wo er ist. Er sehnt sich danach, mit seinen Jüngern in einem Haus zu wohnen - Haupt und Leib gehören untrennbar zusammen. Joh 14,3: In dieser Zwischenzeit leben wir noch heute. Zwischen Auferstehung und Wiederkunft.
- Die Frage ist: Wollen wir dort sein wo Jesus ist? Können wir es kaum erwarten, bis er wiederkommt, um uns zu sich zu nehmen? Was ist diese Lebenszeit und die Beschwerden, Anfechtungen, Trübsal usw. im Vergleich zur ewigen Wohnung von Jesus? Hebr 13,14: Die zukünftige Stadt und Offb 21,1-7: Das neue Jerusalem. Die Sehnsucht nach der neuen Wohnung: Offb 22,17.20. Ist unser Leben auf die Ewigkeit hin ausgerichtet?
- Aber nicht nur das: Er lässt seine Jünger nicht allein, sondern sendet den Heiligen Geist. Der ist sein Stellvertreter bis zu seiner Wiederkunft (Joh 16,5-15). Die Verheißung, dass Jesus bei uns ist „alle Tage bis zum Ende der Welt“ (Mt 28,20) gilt auch heute noch, da er durch den Heiligen Geist in uns wohnt.
- Nur wer diese Hoffnung in sich trägt, wer Christus in sich hat (die Hoffnung der Herrlichkeit Kol 1,27b) muss nicht erschrecken über das, was noch in Zukunft auf ihn zukommt.
- Dietrich Bonhoeffer schrieb am 14.8.1944 aus dem Gefängnis einen Brief an seinen Freund Eberhard Bethge zu dessen Geburtstag das bekannte Wort: „Gott erfüllt nicht alle unsere Wünsche, aber seine Verheißungen“.

Der Zusammenhang ist hier wichtig: Er bezog sich auf die Losung an diesem Tag aus 4Mose 11,23: Sollte dem Herrn etwas unmöglich sein? Bonhoeffer schreibt, dass wir bei diesem Vers manche unerfüllten Wünsche und Hoffnungen im Sinn haben. Aber nach 2Kor 1,20 erfüllt er nicht alle unsere Wünsche, aber alle seine Verheißungen:

„d.h. er bleibt der Herr der Erde, er erhält seine Kirche, er schenkt uns immer neuen Glauben, legt uns nie mehr auf, als wir tragen können, macht uns seiner Nähe und Hilfe froh, erhört unsere Gebete und führt uns auf dem besten und geradesten Weg zu sich. Indem Gott dies gewiss tut, schafft er sich durch uns Lob.“

3. Das beste Gegenmittel

Jesus stellt dem Erschrecken den Glauben gegenüber: Glaubst an Gott, glaubst auch an mich. Imperativ. Verschiedene Übersetzungen möglich. Ungewöhnliche Ausdrucksweise. Beachte den Zusammenhang: Jesus kündigt seinen Weggang an. Der Glaube der Jünger bekommt eine neue Dimension. Sie sollen weiterhin Jesus vertrauen. Betonung: Gottheit von Jesus. Vgl. 1Joh 5,20.

1. Glaube an Gott heißt Glaube an Jesus

- Wer an Gott glaubt, muss auch an Jesus glauben, denn er ist der Sohn Gottes, d.h. Gott selbst. Zusammenhang: Joh 14,5-14. Ein Glaube an Gott, der Jesus ablehnt, ist kein Glaube im biblischen Sinn. Es gibt eigentlich gar keinen moslemischen, buddhistischen oder hinduistischen Glauben. Es gibt auch keinen evangelischen und katholischen und orthodoxen Glauben, sondern nur Glaube an Gott in der Verbindung mit Glaube an Jesus. Das gehört untrennbar zusammen:

1Joh 2,22-23 Wer ist ein Lügner, wenn nicht der, der leugnet, dass Jesus der Christus ist? Das ist der Antichrist, der den Vater und den Sohn leugnet. Wer den Sohn leugnet, der hat auch den Vater nicht; wer den Sohn bekennt, der hat auch den Vater.

- Der Geist des Antichrists ist bereits wirksam: Es ist kein Problem, von Gott zu sprechen, aber wohl, wenn von Jesus die Rede ist (Joh 14,6: Niemand kommt zum Vater als nur durch mich) - das Ende aller Religion. Das ist die Intoleranz des Glaubens.

2. Die zwei Seiten des Glaubens

Der Glaube hat zwei Seiten, die nicht voneinander getrennt werden dürfen: Eine subjektive und eine objektive Seite:

- ⇒ Einsicht und Zuversicht
- ⇒ Inhalt und Halt
- ⇒ Wissen und Vertrauen
- ⇒ Glauben dass und Glaube an
- ⇒ Fides qua und fides quae creditur (Augustinus)

Vertrauen ohne Wissen: Entartet zur Schwärmerei oder bleibt im in einem allgemeinen Gottvertrauen stecken.

Wissen ohne Vertrauen: Führwahrhalten, Bekenntnis ohne inneren Bezug.

Frage 21 des Heidelberger Katechismus: Was ist wahrer Glaube?

Es ist nicht allein eine gewisse Erkenntnis, dadurch ich alles für wahr halte, was uns Gott in seinem Wort hat geoffenbart, sondern auch ein herzliches Vertrauen, welches der Heilige Geist durch das Evangelium in mir wirkt, dass nicht allein andern, sondern auch mir Vergebung der Sünden, ewige Gerechtigkeit und Seligkeit von Gott geschenkt sei, aus lauter Gnaden, allein um des Verdienstes Christi willen.

Glaube ist Wagnis, aber nicht grundloses Wagnis, sondern begründetes Wagnis und vernünftiges Vertrauen. Vertrauen und Wissen, Jesus kennen und sein Wort kennen, gehören untrennbar zusammen. Jesus fasst beides zusammen:

Joh 14,21 Wer meine Gebote hat und hält sie, der ist's, der mich liebt. Wer mich aber liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.

Gott lieben, Jesus lieben und sein Wort lieben gehören untrennbar zusammen. Wer behauptet, jemanden zu lieben und sich gleichzeitig nicht dafür interessiert, was er sagt, ist nicht glaubwürdig. Glaubst an Gott und glaubst an mich heißt deshalb hier:

Bleibt in der Beziehung zu mir, bleibt in Verbindung mit mir!

- ⇒ CIU Grundsatz: Victorious Living. Erklärung: Worin besteht ein siegreiches Leben? In der ununterbrochenen Verbindung zu Jesus. In dieser Verbindung liegt unsere Freude, unsere Seligkeit - unabhängig von den Umständen unseres Lebens.
- ⇒ „God ist most glorified in us, when we are most satisfied in him.“ Gott wird am meisten verherrlicht in uns, wenn wir am meisten zufrieden sind in ihm. Gott kann sich in und durch unser Leben nur so weit verherrlichen, wie wir in ihm zufrieden, durch ihn erfüllt sind. Wovon bist du erfüllt?

Vertraut auf das, was ich euch gesagt habe - glaubt meinem Wort

- ⇒ Christus erkennen in seinem Wort.
- ⇒ Das ist Voraussetzung für vollmächtiges Gebet:

Joh 15,7 Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.

Das ist ein wunderbare Verheißung für das neue Jahr. Wer das Wort kennt, dessen Bitten stimmen mit dem Willen Gottes überein und haben deshalb die Zusage der Erhörung.

- ⇒ Wer seinen Glauben bezeugen will, muss wissen, woran er glaubt: 1Petr 3,15.
- ⇒ Wer nicht verführt werden will durch den antichristlichen Zeitgeist, braucht Orientierung durch Gottes Wort: 2Petr 1,20-21; Eph 4,14: Hin- und hergetrieben von jedem Wind der Lehre. Die Bibelkenntnis wird im Jahr 2010 entscheidend wichtig sein!

Ich möchte am Schluss noch eine Frau vorstellen, die keiner von euch kennt und wahrscheinlich in keinem Geschichtsbuch auftauchen wird. Aber sie ist ein Vorbild lebendigen Glaubens. Sie heißt Pauline und ist 104 Jahre alt. Tante Pauline ist die Urgroßkusine von Elisabeth.